
Bürgerbeteiligung und konzeptionelle Planung

von Detlev Ipsen

1. Einführung

In seinem berühmten Buch „De la démocratie en Amérique“ analysiert Alexis de Tocqueville Chancen und Gefahren der Demokratie in den Vereinigten Staaten von Amerika. Er zeigt Risiken der Demokratie auf, die heute noch existieren. Die Gefahr, dass Mehrheiten Minderheiten „tyrannisieren“, sieht er durch die aktive Teilnahme der Bürger eingedämmt. Partizipation ist also aus dieser Sicht nicht irgendeine Form der Demokratie, sondern das wichtigste Korrektiv einer formal verfassten Demokratie. Auf die räumliche Entwicklung von Städten und Regionen übertragen, wird durch Partizipation die Planung möglicherweise auch fachlich reichhaltiger und entfaltet eine höhere Problemlösungskapazität. Im Sinne Tocquevilles trägt sie dazu bei, die möglichen Fehler von Mehrheitsentscheidungen zu vermeiden. Jürgen Habermas arbeitet in seiner Theorie des kommunikativen Handelns einen weiteren theoretischen Aspekt der Partizipation heraus. Die Lebenswelt, das selbst erarbeitete und praktizierte Wissen um die Welt, ist immer in Gefahr, durch systemische Faktoren „kolonisiert“ zu werden. Das ökonomische und das politische System durchdringen die Lebenswelt jedes Einzelnen und gefährden so das sich dort akkumulierende kreative Potential. In diesem Sinne ist Partizipation „kommunikatives“ Handeln, mit dem sich nicht nur Problemlösungen erarbeiten lassen, sondern das die Lebenswelt des einzelnen Bürgers als Wissens- und Handlungsressource zur Grundlage der Planung macht.

Es ist mir wichtig, mit diesen beiden theoretischen Verweisen deutlich zu machen, dass Partizipation nicht nur eine instrumentelle Bereicherung der Planung ist, sondern ein Weg zu einer kreativen Raumentwicklung.

In diesem Beitrag will ich kurz auf den theoretischen Hintergrund der Partizipation in Deutschland eingehen, um vor allem auf den „spatial turn“ der zivilgesellschaftlichen Entwicklung hinzuweisen. Das eigentliche Thema ist aber, ob und wenn ja, wie der räumliche Kontext der Bürgerbeteiligung für die Art und Form der Beteiligung von Bedeutung ist. Dabei beziehe ich mich vornehmlich auf Planungsprojekte, an denen ich beteiligt war. Es handelt sich um kleinere Siedlungen und Städte sowie um Regionen und Landschaften. Nur in einem eher forschungsorientierten Fall beziehe ich mich auf größere Städte (Toronto und Berlin).